

heilpädagogisches Kinder- und Jugendhaus

„Holzkiste“

Kurzkonzeption

1. Charakteristik der Einrichtung

Kinder- und Jugendhaus „Holzkiste“ Am Öschle 32 87752 Holzgünz/Schwaighausen
--

Das Kinder- und Jugendhaus „Holzkiste“ ist eine familienorientierte, heilpädagogische Einrichtung zur vollstationären Unterbringung, Erziehung und Förderung von sechs Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach § 27 in Verbindung mit den §§ 34, 35a und 41 SGB VIII, deren Wohl an ihrem bisherigen Lebensort gefährdet ist.

2. Leitbild

Grundanliegen des Kinder- und Jugendhauses „Holzkiste“ ist es, jungen Menschen, gleich welchen Geschlechts oder welcher Herkunft, verlässliche Begleiter zu sein, die ihnen durch Kontinuität, Konsequenz, Struktur und Liebe dabei helfen, ihr Leben selbstbestimmt und selbstständig zu meistern. Wir orientieren uns dabei an einem humanistischen Menschenbild, das geprägt wird von christlichen Werten.

3. unser Bild vom Kind

Kinder sind die Spezialisten ihres Befindens und das gibt ihnen das Recht auf ihre eigene Entwicklung. Weil sie sich aber mit kaum zu erschütterndem Vertrauen Personen zuwenden, die ihnen guttun, haben beide Parteien innerhalb dieser gleichberechtigten Beziehung ein Recht auf einen Dialog, der auch den Widerspruch beinhaltet.

4. Ziele pädagogischen Handelns - Kompetenzen stärken

Ziel unserer täglichen pädagogischen Arbeit ist es, die jungen Menschen bei ihrer Entwicklung zu selbstständigen Individuen zu unterstützen, ihnen Mündigkeit zu vermitteln und sie zu befähigen, ihre individuelle Situation anzuerkennen und zu nutzen. Die Mädchen und Jungen achten sich selbst, kennen die eigenen Grenzen und die anderer, wenden sich ihrer Umwelt aktiv und wertschätzend zu und haben Lust am Lernen.

5. unsere Methode

Die Vielfalt der agierenden Personen in einer familienähnlichen Gemeinschaft ermöglicht Ansprache und Zuwendung in unterschiedlichsten Situationen und für vielfältige Bedürfnisse. Uns alle eint eine von Empathie, Akzeptanz und Kongruenz geprägte Haltung.

6. Gesundheit

Unter Gesundheit verstehen wir auf der einen Seite körperliches Wohlbefinden. Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich bewegen und täglich an der frischen Luft sind.

Bei der Auswahl unserer Speisen und Getränke achten wir auf eine ausgewogene, vollwertige, regionale, saisonale, hochwertige und frische Zusammenstellung. Die Mahlzeiten sind mit ritualisierten Vorgängen und Regeln verknüpft. Hierzu zählt auch der Anbau von Lebensmitteln, Wissen über das, was gegessen wird und das Mitwirken an der Zubereitung der Gerichte. Das Frühstück sowie das Mittagessen an den Werktagen besteht aus kalter Kost und wird nicht in der Gesamtgruppe, sondern fließend im Erdgeschoss des Heims eingenommen. Abends dagegen wird gekocht. Diese Mahlzeit wird stets zur selben Uhrzeit gemeinsam in der großen Essküche eingenommen. Unter der Woche gibt es ungesüßten Tee und Wasser zu trinken. Um einen kontrollierten Umgang mit gesunden und ungesunden Lebensmitteln aufzuzeigen, gibt es zu festgelegten Zeiten auch gesüßte Lebensmittel.

Uns ist nicht nur ein angenehmes und hygienisches Umfeld wichtig, sondern auch die Vermittlung von Hygiene und Sauberkeit sowie eines adäquaten Umgangs mit Krankheit.

Neben der körperlichen ist uns die mentale Gesundheit wichtig. Wir wollen, dass sich Kinder und Mitarbeiter im Kinder- und Jugendhaus wohlfühlen und zufrieden sind. Demnach hält die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des eigenen Alltags zu beteiligen, ebenso gesund wie Rituale im Alltag, die Möglichkeit Zugang zu religiösen und philosophischen Kulturgütern zu finden und die Lehren Sebastian Kneipps.

Ebenfalls unter das Thema „Gesundheit“ fällt die Sexualität, ihre Entwicklung und der Umgang mit ihr. Unser Verhalten in diesem Bereich orientiert sich am Alter und dem Entwicklungsstand der Klientel. Grundsätzlich ist es uns wichtig, eine Haltung vorzuleben und einzufordern, die Gleichberechtigung auf allen Ebenen befürwortet und die Auseinandersetzung mit Unbekanntem gutheißt. Gleichzeitig soll allen bewusst sein, dass die eigenen Grenzen so gesteckt werden sollen, dass sich Wohlbefinden und Sicherheit einstellen, die Grenzen anderer gewahrt werden und eine angstfreie Entfaltung möglich ist.

7. das Team

Das Team unseres Kinder- und Jugendhauses ist sehr heterogen, weswegen jedes Mitglied unterschiedliche Aufgaben im Gesamtteam übernimmt, Verantwortung trägt und in allen entscheidenden Punkten an den Beschlüssen und Entschlüssen partizipieren soll. In der Praxis gestaltet sich die Zusammenarbeit so, dass wir von unseren Stärken profitieren, uns ergänzen und die Bereiche an externe Anbieter abgeben, die wir nicht leisten können.

8. Kindergarten, Schule und Beruf

Die kognitive und soziale Entwicklung wird gefördert durch den Besuch des Kindergartens und der Schule. Um diesen Prozess bestmöglich zu unterstützen, halten wir mit genannten

Einrichtungen engen Kontakt, engagieren uns und ermöglichen auch gerne den Besuch unseres Hauses. Schulische wie berufliche Aufgaben unterstützen wir in sämtlichen Facetten.

9. Rituale

Rituale geben Sicherheit und halten deshalb Geist und Seele gesund. Unser Alltag enthält deshalb viele dieser Rituale: Was in einem schönen Abendritual enthalten ist, muss mit der Gruppe herausgefunden werden. Es kann alles seinen Platz finden, was der Gruppe und dem Einzelnen guttut. Außerdem werden die Feste des Jahres, wie Ostern oder Weihnachten weitestgehend im Gruppenverbund vorbereitet und gefeiert. Für den Geburtstag eines jeden wird gemeinsam ein ganztägiges Ritual mit Liebessessen, jährlich wiederkehrendem Portraitfoto und Geschenkübergabe entwickelt.

10. die Holzkiste

Im Gebäude leben die jungen Menschen gemeinsam mit einem Großteil des Personals zusammen und alle Bewohner gestalten ihre Umgebung, bauen und reparieren z. B. ihre Möbel und beteiligen sich an den Putzaufgaben.

- In jedem der zwei Stockwerke befindet sich ein Einzel- und ein Doppelzimmer.
- Ebenso sind je ein Sanitär- und Badbereich vorhanden.
- Ebenfalls zweimal vertreten sind große Gruppenräume.
- Im lichtdurchfluteten Dachgeschoss sind der Bürobereich und das Personal kann sich dort zurückziehen.
- Weitere Räume wie die Speisekammer oder Lagermöglichkeiten finden sich im Keller oder angrenzend an die Flure. Im Keller steht den Kindern eine Werkstatt zur Verfügung. Das gemeinsame Spielzeug der Einrichtung soll eine hohe Qualität haben und in seiner Gestaltung an die Waldorf- und Montessoripädagogik angelehnt sein. Auch mitgebrachtes oder selbst gekauftes Spielzeug hat Platz in der „Holzkiste“, unterliegt aber ebenfalls vorher vereinbarten Regeln.

11. Ort, Lage und soziales Umfeld

Das Gebäude ist eingebettet in ein Neubaugebiet inmitten der ländlich geprägten Gemeinde Holzgünz. Die Nähe zur Stadt Memmingen und eine gute Anbindung zur Autobahn erleichtern die Erreichbarkeit u. a. sämtlicher Schulen im Umkreis.

12. Pädirent

Aus unserer Hand stammt Pädirent, ein Unternehmen, das sich der Freizeitgestaltung junger und jung gebliebener Menschen verschrieben hat. Vor allem in den musischen Bereichen können wir ein vielfältiges Spektrum anbieten. Diese Angebote finden im Dachgeschoss des

Heimgebäudes statt, tangieren den Betrieb dort aber nicht, da dieser Bereich separat zu erreichen ist.

13. Freizeitgestaltung

Außerhalb von PädRent bieten wir natürlich auch Aktivitäten an, die sich an der Erziehung und Bildung unserer Klientel orientieren und dieser vorbehalten sind. Dem entsprechend sind die Fotografie mit der Fotoentwicklung, handwerkliche Tätigkeiten in der Werkstatt, Tanz, Sport und Bewegung, die Musik im Bereich des Hörens, des Musizierens, des Komponierens und der Konservierung von eigenen Werken, die Zauberei, die bildenden Künste sowie das Theaterspiel und die Pantomime Teil des Alltags. Ziel ist es, diese Bereiche ganz natürlich durch die Vorbildfunktion der einzelnen Bezugspersonen einfließen zu lassen und dann bestimmte Bereiche je nach Interessen und Talenten der jeweiligen Kinder und Jugendlichen zu vertiefen. Dabei sollen die jungen Menschen von ihren außerschulischen und außerberuflichen Beschäftigungen profitieren und nicht in Freizeitstress geraten.

Bewegung und Sport sind ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung und einer gesunden Lebensweise. Grundlegende Bewegungsaktivitäten werden durch unsere spezifischen Angebote oder durch die Arbeit der örtlichen Vereine ergänzt.

Aktivitäten in der Natur und der Umgang mit Pflanzen und Tieren sind uns wichtig, ebenso wie die Sensibilisierung für einen wertschätzenden Umgang mit den Ressourcen aus der Natur. Ständiger Begleiter ist unser Pudel „Merlin“.

Der Gebrauch von Medien aller Art unterliegt strengen Regeln und deren Einhaltung wird eingefordert. Im Gegenzug stehen nahezu alle Medienformen zur Verfügung, deren Gebrauch begleitet und reflektiert wird.

Regelmäßig finden dazu Zusammenkünfte mit der Gesamtgruppe oder aber Kleingruppen statt. Ferner liegt uns viel daran, den Alltag gemeinsam mit den Kindern/Jugendlichen zu planen und zu gestalten. Die Diskussionsrunden dienen also auch der Interessensfindung, was Aktivitäten anbelangt sowie der Reflektion festgelegter Regeln, Strukturen und Abläufe. Sie fördern zudem die Fähigkeit Gedachtes und Gefühltes auszudrücken und adäquat auf Gehörtes zu reagieren.

14. demokratische Teilhabe aller

Unsere Strukturen im Team basieren durch die enge Freundschaft auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Ferner arbeiten wir an einer demokratischen Teamaufstellung, in der Kritik, Ideenreichtum und Diskussion, ja sogar Streitigkeiten Platz haben, jede Meinung gehört wird und jeder Vorschlag die Chance bekommt, umgesetzt zu werden. Diesen vorgelebten toleranten und demokratischen Lebensstil wollen wir auch den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, weshalb auch sie an der Gestaltung des Kinder- und Jugendhauses partizipieren und gemeinsam mit uns Entscheidungen bezüglich pädagogischer Grundsätze, gebäudegestalterischer Veränderungen oder organisatorischer Prozesse treffen. Dafür findet einmal wöchentlich der Ge-Heimrat statt, wo eben solche Diskussionen und Entscheidungsprozesse gelernt

werden. Zusätzlich werden persönliche Einzelgespräche geführt, geheime Abstimmungen initiiert und Möglichkeiten bereitgestellt, anonym Kritik zu üben.

15. Übergänge begleiten

Die verschiedensten Situationen im Leben eines Kindes stellen einen Übergang dar. Im Zusammenhang mit dem Kinder- und Jugendhaus sind das vor allem die Ankunft in unserer Einrichtung oder aber der Fortgang von dort.

- **Aufnahmeritual**
Grundsätzlich wollen wir jedem die Zeit geben, die er braucht. Nach und nach erhält das Kind/der Jugendliche Utensilien, um in der Einrichtung mitwirken zu können sowie Möglichkeiten, sein Umfeld individuell zu gestalten.
- **Abschiedsritual**
Prinzipiell ist es wichtig, Veränderungen langfristig anzubahnen und ausreichend darüber zu sprechen. Jedem Kind und jedem Jugendlichen, der uns verlässt, wird eine Erinnerung an uns und seine Zeit im Kinder- und Jugendhaus „Holzkiste“ mitgegeben.

16. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

Bei der Beobachtung von Entwicklungsprozessen und deren Dokumentation steht der junge Mensch stets im Mittelpunkt. Durch eine gute Beobachtungsdokumentation kann die pädagogische Arbeit in der Partnerschaft zwischen Eltern/Sorgeberechtigten, dem Jugendamt und dieser Einrichtung transparent gestaltet werden. Die täglichen Beobachtungsvorgänge schaffen nicht nur die Inhalte der Erziehungs- und Hilfeplanung, sie bilden die Grundlage und Motivation für die Planung der pädagogischen Arbeit am Kind.

17. Zusammenarbeit mit Behörden

Zum alltäglichen Leben mit den Kindern und Jugendlichen gehört die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und anderen Behörden. Diese soll fruchtbar sein und dem jungen Menschen zugutekommen, weswegen wir einen transparenten und zuverlässigen Informationsfluss gewährleisten.

18. Elternarbeit

Die Zusammenarbeit mit und den Kontakt zu den Eltern wollen wir so eng halten, wie es möglich ist und mit Eltern, Kind, Heim und Jugendamt vereinbart wurde. Uns ist es wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen die Beziehung zu ihren Eltern reflektieren und lernen, mit den damit verbundenen Emotionen umzugehen. In diesem Zusammenhang wollen wir die Klientel dazu ermutigen, den Eltern ihre Kunstwerke zukommen zu lassen. Regelmäßige

Briefe oder Päckchen halten die Kommunikationspfoten offen und helfen den Eltern, die Entwicklung ihrer Kinder mitzuverfolgen.

19. Familienorientierung

Da dieses Heim von zwei sehr eng befreundeten Ehepaaren betrieben wird, ist eine familienorientierte Ausrichtung möglich. Wir nehmen Kinder schon im Kleinkind-Alter bei uns auf, weil wir den Kleinsten unserer Gesellschaft die Möglichkeit bieten wollen, behütet aufzuwachsen und ein harmonisches und familiäres Umfeld genießen zu können.

20. Schutzkonzept

Wir wünschen jedem Menschen ein unbesorgtes Leben. Die Mitarbeiter der Holzkiste sollen ihren Betreuungs- und Erziehungsauftrag sicher und frei erfüllen können. Die Leistungsempfänger haben ein Recht auf die Wahrung ihrer individuellen Grenzen und einen Anspruch auf Hilfe bei jeglicher Form von Gewalt. Um diesem Wunsch nachzukommen, verfolgen wir ein Schutzkonzept, das Gewalt präventiv bekämpft, im Falle von Gewalt eine klare Handlungsstruktur aufzeigt und einen Weg zur anschließenden Reflektion beschreibt.

21. Datenschutz

Die Aufbewahrung aller sensiblen Daten erfolgt hinter verschlossenen Türen oder wird gesichert durch die Verschlüsselung der Daten und ein Passwort.

22. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist uns ein Anliegen, da wir von der hohen Qualität unserer Arbeit überzeugt sind und durch eine transparente Haltung etwaigen Vorurteilen entgegenwirken wollen. Dies soll auf sehr sensible Weise geschehen, um dem Datenschutz-Konzept gerecht zu werden.

Das aus Gründen der besseren Lesbarkeit vornehmlich verwendete generische Maskulin schließt gleichermaßen weibliche und männliche Personen ein. Wenn also beispielsweise von Erziehern die Rede ist, sind damit auch die Erzieherinnen gemeint, es sei denn das Geschlecht wird explizit hervorgehoben.